

# Die erste Seite

Autor(en): **Albers, Heinz**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **53 (1973-1974)**

Heft 2

PDF erstellt am: **07.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# *Die erste Seite*

---

**U**MWELTSCHUTZ zu treiben heisst, unseren Lebensraum zwar tätig und verändernd zu erfüllen, ihn aber dabei in seiner Qualität nicht zu beeinträchtigen, sondern zu verbessern.

Umweltschutz in diesem Sinne ist unbestrittenerweise nötig.

Umweltschutz in diesem Sinne kostet Geld und ist ohne Wohlstand nicht möglich: Qualität des Lebens ist kostspielig.

Es ist daher falsch, auf dem Gebiet des Umweltschutzes alles auf einmal tun zu wollen. Die Wirtschaft, das heisst wir alle können uns das nicht leisten.

Man muss vielmehr das Wichtigste und Dringendste zuerst tun. Die entscheidende Frage heisst deshalb: Wie sind die zur Verfügung stehenden Mittel optimal einzusetzen?

Es ist falsch, die «wachstumstolle» Wirtschaft für Missstände verantwortlich zu machen, denn die «wachstumstolle» Wirtschaft sind wir selbst, wir alle mit der Bemühung jedes Einzelnen, sich mehr leisten zu können, seinen Anteil am Angebot der Güter und Dienstleistungen zu vergrössern.

Es ist lebensgefährlich, aus Sorge um die Umwelt wirtschaftsfeindlich zu werden: Es hiesse, an dem Ast zu sägen, auf dem man sitzt. Wir brauchen eine gesunde, leistungsfähige Wirtschaft, um uns die Lebensqualität leisten zu können, die wir begehren.

Manche machen für (unbestrittene) Missstände nicht nur die Wirtschaft, sondern die Wirtschaftsform, das System, verantwortlich: Mehr und mehr soll der Staat eingreifen. Hüten wir uns vor solchen, die unter der Tarnkappe des Umweltschutzes gegen die freie Wirtschaft zu Felde ziehen.

Nicht der Staat soll die Umwelt gegen die Wirtschaft verteidigen, sondern Staat und Wirtschaft müssen sich gemeinsam für eine gesunde, freie Wirtschaft in einem gesunden Lebensraum einsetzen.

*Heinz Albers*

---